Licht, Zeit und KI – ein Kunstwerk im Wandel

Ein Kurs von André Wagner für Kunstinteressierte, Sammler, Fotografen und Kreative.

Drei Zugänge

Kunst verstehen: Künstlerische Entwicklung, Entstehung von Vibrations, Material, KI und die Entscheidung zwischen Quelle und Interpretation. Kein technisches Vorwissen nötig.

Selbst gestalten: Codex, überprüfbare Prompts, Kacheln, Fehlerkorrektur, Montage und Druckvorbereitung. Grundkenntnisse in Dateien und Bildbearbeitung sind hilfreich.

Im Raum erleben: Geplanter Installationsfilm und Künstlergespräch. Dieser Teil ist noch nicht aufgenommen. Der Drehplan ist verfügbar; ein Fertigstellungstermin ist nicht zugesagt.

Die Pfade verwenden teilweise dieselben Lektionen. Ihre Laufzeiten dürfen deshalb nicht zu einer vermeintlich größeren Menge einzigartiger Videos addiert werden.

Der biografische rote Faden

Graffiti und urbane Typografie gehören zu Andrés frühem Werdegang. Seine Unterlagen beschreiben Farbe, Rhythmus und räumliche Spannungen als Ausgangspunkte. Seit 2002 arbeitet er freischaffend als Fotokünstler. Langzeitbelichtung, nächtliches Licht und Infrarotfotografie gehören zu seiner Praxis. Später kamen digitale Editionen und NFT-Projekte hinzu, unter anderem Serientexte zu Hidden Layers sowie Pigment and Water. In diesem Kurs steht die heutige KI-Bearbeitung eines vorhandenen fotografischen Werks im Zentrum.

Diese Stationen sind keine Behauptung einer geradlinigen technischen Fortschrittsgeschichte. Fotografie und analoge Oberflächen behalten ihren eigenen Wert. Die KI-Bearbeitung wird am konkreten Ziel beurteilt.

Betrachtungsblatt

1. Gesamtbild ansehen: Was zieht meinen Blick zuerst an?
2. Drei Eigenschaften nennen, die für mich zum Werk gehören.
3. Einen Ausschnitt beschreiben, ohne ihn schon zu bewerten.
4. Quelle und Bearbeitung bei gleicher Größe betrachten.
5. Trennen: Was ist im Ausgangsmaterial erkennbar? Was wurde ergänzt?
6. Eine Verbesserung und einen möglichen Verlust notieren.
7. Zur Gesamtansicht zurückkehren: Passt die Stelle jetzt besser ins Bild?
8. Welche Frage bleibt bis zum tatsächlichen Print offen?

Fragen für ein Sammlungsgespräch

- Wann und wie entstand die Aufnahme?
- Welche Bearbeitungen gehören zur gezeigten Fassung?

- Welche Angaben zu Material, Format, Edition und Version sind dokumentiert?

- Welche Eigenschaften sollen bei einer erneuten Ausgabe erhalten bleiben?

- Welche Ansicht beurteilen wir: Vorschau, Arbeitsdatei oder tatsächlichen Print?

Das sind Gesprächsanregungen, keine Bewertung eines Anlagewerts und keine Zusage zu einer bestimmten Edition.

Drei Begriffe auseinanderhalten

Filmkorn: Struktur des fotografischen Materials. Sichtbarkeit hängt unter anderem von Scan und Ausgabe ab.

Digitales Raster: Bildpunkte der Datei. Pixelanzahl sagt allein nichts über die Menge belegter Motivdetails aus.

Generative Interpretation: Neue, plausibel wirkende Details können erzeugt werden. Ihre historische Richtigkeit ist damit nicht nachgewiesen.

Kleine Abschlussaufgabe

Schreibe eine Werkbeschreibung in fünf Sätzen: Entstehung; Bildwirkung; eine dokumentierte Bearbeitung; eine Grenze deiner Beurteilung; eine Frage an den Künstler. Vermeide wertende Kurzformen wie „KI macht es besser“. Beschreibe stattdessen, was sich an welcher Stelle verändert.

Quellen und Stimme

Biografische Grundlage: Andrés Art-Wissensarchiv, Künstlerprofil und Werdegangsnotiz, Importstand 20.09.2026; dort referenzierte Eigen-/Presseunterlagen. Entstehung von Vibrations und aktuelle Ausrichtung: Andrés Angaben in dieser Unterhaltung. Keine neuen Ausstellungs-, Sammlungs- oder Verkaufserfolge ergänzt.

Die aktuellen neuen Videos verwenden eine neutrale synthetische Sprecherstimme und erzählen in der dritten Person. Die persönliche Ich-Fassung liegt als redaktioneller Entwurf separat vor. Sie ist kein Interview und noch kein Stimmklon. Historische Graffiti- und NFT-Abbildungen werden erst nach konkreter Auswahl ergänzt; die gegenwärtigen Werkabbildungen zeigen Vibrations.

Vibrations: Entstehung und künstlerische Intention

Stand: 14. November 2026. Quelle: historische Newslettertexte, von André Wagner im Projektgespräch bereitgestellt und bestätigt. Der Name des mitwirkenden Künstlerkollegen wird auf Wunsch nicht genannt.

Entstehung

Nach seiner Ankunft in Kalkutta reiste André Wagner nach Mayapur in Westbengalen. Fackeln aus Deutschland dienten der Fortsetzung der dort begonnenen Serie „Romance of Elements“. Die Idee zu „Vibrations“ entstand beim Baden im Ganges.

2004 zeichnete ein Künstlerkollege und Jongleur während einer vierstündigen Nachtaufnahme die Feuerwellen nach Andrés Skizze und seinen Anweisungen in die Landschaft. André kontrollierte die Aufnahme hinter der Kamera direkt am Ufer. Die zweidimensionale Skizze musste im dunklen dreidimensionalen Raum umgesetzt werden. Nach zwei Stunden kamen sieben Reisebusse mit Pilgern; Taschenlampen und Feuerzeuge machten die Kontrolle unerwünschten Lichteinfalls erforderlich.

Intention

Das Werk beschäftigt sich mit Karma, der spirituellen Vorstellung von den Folgen des Handelns und Denkens. Die religiöse Bedeutung des Ganges inspirierte die Arbeit. Feuer steht in der Inszenierung für Leidenschaft. Die Formensprache ist von Andrés Graffitizeit geprägt. „Schwingung“ und „Lebensenergie“ sind poetische Bilder, keine naturwissenschaftlichen Aussagen. Das Werk lädt zum Innehalten ein, ohne eine bestimmte Wirkung zu garantieren.

Sprechertext in der Ich-Form

Mit „Vibrations“ beschäftige ich mich mit Karma – der Vorstellung, dass unser Handeln und Denken Folgen hat. Die Feuerwellen sind mein künstlerischer Ausdruck dieser Verbindung.

Während der vierstündigen Aufnahme entstand jede Welle nacheinander. Die Fotografie führt diese zeitlich getrennten Bewegungen in einem einzigen Bild zusammen. Für mich verbindet sich darin die Energie des Feuers mit der Ruhe des Wassers.

Die Formensprache kommt aus meiner Graffitizeit. Ein Künstlerkollege und Jongleur bewegte die Fackel nach meiner Skizze und meinen Anweisungen, während ich die Aufnahme hinter der Kamera kontrollierte. Statt Farbe auf einer Wand hinterließ das bewegte Feuer seine Spur auf dem Film. Mich interessiert diese Möglichkeit, Zeit durch Fotografie sichtbar zu machen.

Aufnahme und spätere Interpretation

Analoges Mittelformat und hochauflösender Trommelscan sind durch Andrés ergänzende Angaben belegt. Die heutige generative Bearbeitung ist eine Interpretation. Neu erzeugte Details sind keine wiedergewonnenen historischen Bildinformationen.